

Daheim...

Eingebettet im Süden von dem Städtchen Obertshausen und im Norden von seiner Mutterstadt Mühlheim, liegt der Ortsteil Lämmerspiel – fast so beschaulich wie ein Dorf. Wie eine schützende Hand umringen Wald und Streuobstwiesen mein Zuhause, durch dessen Mitte sich die Rodau schlängelt, die in großen Teilen ihres Bettes wieder ein natürliches Aussehen bekam.

Trotz guten Anschlusses an den Pulsschlag der Rhein-Main-Metropole Frankfurt und seiner Umgebung, kann ich hier noch ein Stück Beschaulichkeit und Frieden leben. Etwas abseits von der Ortsmitte höre ich am Morgen das fröhliche Gezwitzcher und Gesumme der Wald- und Wiesenbewohner und die aufgehende Sonnenscheibe über'm Waldrand lässt sich bewundern.

Auf unserer Terrasse liegend habe ich schon die schönsten Wolkenbilder erhascht und die erstaunlichsten Karos und Streifen am Himmel ausgemacht – Kondensstreifen: Diese als sichtbares Zeichen, dass Mühlheim-Lämmerspiel an die Lebensader dieser Region angeschlossen ist. Dreht sich der Wind und kommt aus Osten, dann fühle ich mich mitunter wie im Urlaub. Nächte, in denen das lauteste Geräusch das Zirpen der Grillen ist und die nächtliche Ruhe nur ab und zu durch Wortfetzen, ein Lachen oder das Miauen einer Katze unterbrochen wird. Ein Ort, an dem es sich leben lässt. Der auch noch Raum bietet, um die Seele baumeln zu lassen, zwischen Aufstehen, Arbeiten und wieder zur Ruhe kommen.

In einem Gedicht habe ich versucht, dieses Lebensgefühl festzuhalten – das sich zwischen Himmel und dem festen Erdboden bewegt. Das nicht immer greifbar ist - jedoch ein Stück Himmel, hier Zuhause, nicht weit weg – sondern ganz nah!



Terrassengedanken  
oder  
Der Himmel über Lämmerspiel

Der Sommer noch ganz frisch  
das Gras noch saftig grün  
Summen, Brummen, Zwitschern  
erfüllt die warme Luft  
Duft von Gegrillten schnuppert meine Nase  
Teller klappern, Gläser klirren leise  
nicht weit entfernt ein Lachen  
Wortfetzen schwappen zu mir rüber.  
Mein Blick von der Liege  
himmelwärts gerichtet  
versinkt im zartblauen Firmament  
wie kleinen Pfeilen gleich  
durchstechen Schwalben klare Luft

oh, Sommerlust

Schon schaut als blasse Sichel der Mond  
neugierig auf dies bunte Treiben  
das sich jedoch  
gemächlich noch vollzieht  
an diesem scheinbar zeitlos  
frohen Augenblick.  
Erfüllt davon ist meine Seele  
das Herz wird leicht  
die Arme möcht' ich ausbreiten  
mich einem Windhauch gleich  
in diesem sommerlichen Bild verlieren.  
Einen Zipfel tiefen Friedens habe ich erhascht  
atme ihn  
bis in jede Zelle meines Körpers  
fülle meinen Geist  
und lasse meinen Dank  
zum Schöpfer  
dieses Augenblicks

gen Himmel ziehen.  
Eine zarte Spur von Ewigkeit  
streift mich wie ein Hauch.

Oh, Sommerlust  
bleib bei mir  
vergeh nicht gleich  
im Jetzt und Hier...

Gabi Glatzel

Mühlheim, den 12. Sept. 2010

